Krakauer Zeitung.

Nr. 242. Freitag den 23. October 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. October d. J. dem Oberfinanzrathe bei der Finanzlandesdirectionsabtheilung in Oedenburg Johann Zipperer bei dessen erbetenem Uebertritte in den Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. October d. J. auf Vorschlag der Gemeinden und der Provinzialcongregation von Rovigo so wie der lombardisch-venetianischen Centralcongregation den Nobile Avvocato Marcello Dr. Parolari-Malmignati zum Deputirten für den adeligen Grundbesitz der Provinz Rovigo bei der lombardisch-venetianischen Centralcongregation allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. October d. J. die stufenweise Vorrückung an dem Großwardeiner gr. k. Domcapitel des Canonicus Custos Gregor Kováry in die Stelle des Domlectors, des Canonicus scholasticus Johann Vancia in die Stelle des Cantors, dann des Canonicus Cancellarius Johann Papp in die Stelle des Custos allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. October d. J. den Assistenten der Pester physiologischen Lehrkanzel und Privatdocenten Dr. Coloman Balogh zum ordentlichen Professor der Physiologie und der damit verbundenen Lehrfächer an der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Klausenburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat eine bei der Staatsanwaltschaft des Landesgerichtes zu Czernowitz erledigte Staatsanwaltssubstitutenstelle mit dem Range und Charakter eines Rathssecretärs dem verfügbaren Staatsanwaltssubstituten des bestandenen Kreisgerichtes zu Bistritz Karl von Ratsáy verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 23. October.

Die gestrige Nachricht der „Presse“ über die unter den drei Mächten erfolgte Vereinbarung einer an Rußland zu richtenden identischen Note, in welcher die Annahme der sechs Puncte gefordert werden soll, scheint sich nicht zu bestätigen. Ein Pariser Correspondent des „Botschftr.“ meldet sogar: das Resultat der langen Verhandlungen in der polnischen Frage sei, daß die drei Mächte die letzte russische Depesche — unbeantwortet lassen. Das Wiener Cabinet, schreibt derselbe, lehnte bekanntlich immer und immer eine Betheiligung an der leeren und doch für Oesterreich gefährlichen Demonstration, den Besitztitel Rußlands nicht weiter anzuerkennen, entschieden ab. Mit der Aufstellung eines entschiedeneren Programms stieß es aber in Wien selbst auf Schwierigkeiten und wurde es überdies durch die Erklärungen von jenseits des Kanals lahm gelegt. Und so wird Frankreich, das an dem Bettel des englischen Vorschlags doch eigentlich nie rechten Gefallen gefunden hat, vorerst ebenfalls keine Worte nach Rußland expediren, da es nicht die einer auf der Spitze von Bayonneten überbrachten Kriegserklärung sein können. Frankreich will weiter keine Worte machen, sondern sich seine Entschlüsse vorbehalten, England aber nimmt denn doch Anstand, was auch Entgegengesetztes darüber verlauten mag, die Erklärung allein an Rußland abgehen zu lassen; sie liegt auch in der That noch unexpedirt in Downingstreet.

Ueber die Schritte, welche demnächst in der polnischen Frage zu unternehmen sein werden, wäre, wie man der „NPZ.“ aus Wien schreibt, folgendes Einvernehmen zwischen den drei sogenannten Interventionsmächten erreicht. Demnach sollen abermals von Frankreich, England und Oesterreich besondere, aber gleichzeitige Noten dem Fürsten Gortschakoff überreicht werden. England soll darin seine bekannte Aberkennungstheorie festhalten, Frankreich sich derselben anschließen, Oesterreich nicht. Schon daraus läßt sich abnehmen, daß das gegenseitige Einverständniß nur ein bedingtes und sehr beschränktes ist, möge auch Oesterreich, wie von westmächtlicher Seite versichert wird, noch so sehr die Wünsche und Rathschläge Englands und Frankreichs bezüglich der in Polen einzuführenden Reformen sich zu eigen machen. Tritt Oesterreich, wie nunmehr außer Zweifel der Erklärung nicht bei, kraft deren die Westmächte die Anullirung des russischen Rechtstitels auf Polen aussprechen, so kann die Gemeinsamkeit der Action gegenwärtig nur noch darin bestehen daß Oesterreich anderweitigen Argumenten, die in den westmächtlichen Depeschen etwa neben den Anerkennungs-Clauseln anherlaufen, beipflichtet und damit zusammenhängende Wünsche empfiehlt, oder eigentlich daß es überhaupt noch Depeschen schreibt und nicht auch formell aus dem Concerte scheidet. Wenn übrigens Frankreich und England sich damit zufrieden stellen, daß das Wiener Cabinet eine hinter ihnen so sehr zurückbleibende Stellung einnehme, so läßt sich daraus ein Schluß ziehen auf den großen Werth, den sie auf das Zusammmengehen mit Oesterreich legen. Daß letzteres seine eigenthümliche Stellung und seine besonderen Interessen berücksichtigen müsse, wird auch von den Vertheidigern des Anschlusses an die Englisch-Französische Politik eingeräumt. Die drei Depeschen werden, wenn kein Zwischenfall eintritt, noch in dieser Woche nach St. Petersburg abgehen, also wohl noch im Laufe des October überreicht werden.

Ganz übereinstimmend hiermit ist eine Mittheilung des Pariser — Corr. der „N. P. Z.“ vom 19., nur fügt derselbe noch folgende Notiz hinzu: Die Beziehungen zwischen Rußland und der Pforte fangen ebenfalls an, die Aufmerksamkeit der Diplomatie auf sich zu ziehen. Man begreift, daß es im Interesse Frankreichs läge, wenn Rußland, durch die Umtriebe in der Türkei zu Gunsten der Polen gezwungen, eine feindselige Haltung gegen die Pforte annähme; es würde dies ein Mittel sein, England geneigter zu einem Kriege zu stimmen, als es bis jetzt ist. Vor längerer Zeit wurde in der „N. P. Z.“ schon auf die Reise des Marquis v. Moustier in den türkischen Provinzen hingewiesen.

Das „Pays“ will wissen, daß eine englische Note am 10. d. M. nach Petersburg abgegangen sei, mit der Versicherung des „Courrier du Dimanche“ aber, daß Frankreich seine „Zustimmung zu den englischen Ansichten“ officiel kundgegeben habe, hat es dagegen seine Richtigkeit nicht, denn das „Pays“ sagt heute ausdrücklich, bei den Versuchen Englands, sich mit Oesterreich über eine identische Note wegen der Verträge von 1815 zu verständigen, habe sich Frankreich bis jetzt lediglich abwartend verhalten, werde aber, wie ganz Europa überzeugt sein könne, gewiß zu allem seine Zustimmung geben, was den gegenwärtigen Umständen entspräche und der in der Eintracht der drei Mächte dargestellten allgemeinen Stimmung Europa's Genüge leiste.

Wie der Pariser d. F. Corr. der „N. P. Z.“ meldet, hat unmittelbar nach der Ankunft der letzten Antworten des Fürsten Gortschakoff der Kaiser Napoleon in allem Ernste daran gedacht, an der Spitze einer Ligue von Staaten zweiten Ranges gegen Rußland vorzugehen. Es kam allerdings nur zu vorläufigen Anfragen, die jedoch nirgendwo die gewünschte Aufnahme fanden; in Turin namentlich stellte man kategorisch die conditio sine qua non, daß Rom geräumt werde.

Bekantlich hat sich Fürst L. Czartoryski von Paris nach London begeben, um wo möglich endlich zu erfahren ob und was die polnische Sache von England zu erwarten und zu hoffen habe. Seine Ankunft fiel ungefähr zusammen mit der Rückkehr der Minister von ihren Herbstausflügen. Am 13. fand in London wieder der erste Ministerrath statt. Die Berathung war den französischen Vorschlägen in Bezug auf die polnische Frage gewidmet, und Graf Russell war daher in der Lage in seiner unmittelbar darauf erfolgenden Unterredung mit dem Vertreter der polnischen Nationalregierung demselben reinen Wein einzuschenken. Die „Köln. Ztg.“ versichert: der edle Graf habe sich sehr warm für Polen ausgesprochen. Möglich. Aber was wichtiger ist, ein Bericht den der Secretär des Fürsten Czartoryski nach Wien schickte, und von dem ein Wiener Correspondent der „A. A. Z“ Einsicht genommen, constatirt daß der Fürst aus dieser Unterredung die Ueberzeugung davon trug: Polen habe wenigstens von England nicht das geringste mehr zu hoffen, und im Grunde sei die polnische Sache von der englischen Regierung völlig aufgegeben. Vereinzelt könne sie nichts unternehmen, und mit Frankreich gemeinsam vorzugehen, dazu werde sie sich nicht entschließen aus unüberwindlichem Mißtrauen gegen den Imperialismus. Ueber eine Art Rechtsverwahrung gegen den Bruch der Verträge von 1815 werde daher das englische Cabinet nicht hinausgehen.

Es ist ungenau, schreibt ein Turiner Correspondent der „K. Z.“, daß in jüngster Zeit über die römische Frage zwischen hier und Paris verhandelt worden sei; es ist auch kein Wort in dieser Angelegenheit zwischen den beiden Cabineten gewechselt worden. Wohl aber beschäftigt man sich mit dem nachtheiligen Einflusse, den Franz' II. Gegenwart in Rom auf die neapolitanischen Verhältnisse ausübt, und in dieser Beziehung mögen wohl Schritte geschehen.

Die Beilegung der kleinen in der Neuzeit entstandenen aber von dem Gerücht stark übertriebenen Differenzen zwischen Frankreich und Italien wird von Turin aus bestätigt. Eine bis jetzt nicht bekannt gewordene Thatsache liefert übrigens einen neuen Beweis dafür. Fürst Latour d'Auvergne begiebt sich, wie man weiß, nach Rom mit der ostensiblen Absicht der Uebergabe seiner Abberufungsschreiben. Er soll aber auch die zwischen Rom und Turin schwebende Consularangelegenheit, die übrigens auch dem französischen Handel schadet, ausgleichen wollen. Das Arrangement wird nur deßwegen Schwierigkeiten darbieten, weil der Papst darauf besteht, daß die Consuln als „sardinische“ beglaubigt werden, nicht als „italienische,“ und daß sie die Interessen der annectirten Länder so wie Neapel's nicht in die Hand nehmen sollen.

Eine der Angelegenheiten, welche den Pariser Vertragsmächten im gegenwärtigen Augenblick viel zu schaffen machen, ist die vom Fürsten Cusa in der Moldo-Walachei projectirte Einziehung der Güter des griechischen Klerus. Fürst Cusa hat sich in dieser Angelegenheit an die Vertragsmächte gewendet und insinuirt, daß von dem Pariser Vertrag (13. Protocoll), welchen der griechische Klerus in dieser Hinsicht zu seinen Gunsten anruft, abgesehen werde. Oesterreich, England, Rußland und die Pforte haben indessen durchaus keine Neigung, dem Wunsche Cusa's zu willfahren, während das Tuilerien-Cabinet die Meinung vertritt, man möge in diesem Fall von dem Pariser Vertrag absehen und die Entschädigungs-Anträge Cusa's annehmen. Die Güter des griechischen Klerus auf moldo-walachischem Gebiete repräsentiren 10 Millionen Gulden jährlicher Einkünfte, und das Entschädigungsanbot, welches dem griechischen Klerus von der Regierung des Fürsten Cusa für die Ueberlassung der gesammten Güter an den Staat gemacht wird, beträgt im Ganzen 50 Millionen Piaster. Am auffallendsten ist die Haltung der französischen Regierung in dieser Frage. Gestützt auf den französischen Schutz, dürfte Fürst Cusa demnächst dem Streit wohl mittelst eines Gewaltstreichs ein Ende machen.

Das Wiener Cabinet soll aus Anlaß der bevorstehenden Conferenz der Wiener Vertragsmächte behufs Pacificirung der Vereinigung der Jonischen Inseln mit Griechenland fest entschlossen sein, von England zu verlangen, daß es entweder sein Recht zur Occupation der Festungswerke von Korfu aufrechterhalte und auch ausübe, oder aber die Schleifung sämmtlicher fortificatorischer Anlagen verfüge, und für deren Ausführung einstehe. Auch noch anderweitige Forderungen will Oesterreich bei dieser Gelegenheit stellen, die sich auf seine Handelsmarine-Interessen beziehen.

Dem „Monde“ wird unter dem 13. September aus Ecuador geschrieben, daß die Kammern jener Republik das kürzlich mit dem heiligen Stuhl abgeschlossene Concordat für nichtig erklärt hatten. Außerdem war ein die Abschaffung der geistlichen Orden betreffender Gesetzentwurf eingebracht worden. Den Zehnten hatte man in eine National-Rente verwandelt und die Geistlichkeit sollte in Zukunft von der Regierung bezahlt werden.

Die „Europe“ vom 21. d. schreibt: Graf Rechberg hat dem preußischen Gesandten, Hrn. v. Werther, die Veranstaltung der Nürnberger Ministerconferenz notificirt, und reist heute Abend nach Nürnberg, wo die eingeladenen Minister des Auswärtigen ebenfalls heute eintreffen. Die kleinsten Staaten werden nicht vertreten sein. (Die preußischen Blätter melden dies in der perfiden Version: Bei dieser Conferenz werden nicht alle an dem Collectivschritt betheiligten Staaten vertreten sein.) Oldenburg wird wahrscheinlich vertreten sein. Für Hannover kommt Hr. Zimmermann. Der Anfang der Conferenz ist am Freitag; dieselbe dauert nicht über drei oder vier Tage. Die Berathungsgegenstände sind folgende: Die Durchführung der Reformacte und die Redaction einer collectiven Rückantwort auf den Brief des Königs von Preußen und Herrn von Bismarcks begleitende Depesche.

Feuilleton.

Zur Gedenkfeier des 18. October.

Die Völkerschlacht.

(Schluß.)

Die dritte Colonne, aus 50,000 Mann Russen, Preußen und Oesterreichern gebildet, hatte unter Führung des Generals Benningsen den linken Flügel der Franzosen zu umgehen und über Zuckelhausen und Holzhausen nach Leipzig zu rücken. Sie kam aus nicht recht aufgeklärter Ursache erst Nachmittags um 2 Uhr zum Kampfe und zwar zum Theil zu einem sehr traurigen; denn bei Zuckelhausen stieß Ziethen mit seinen Preußen, denen sich dann Oesterreicher anschlossen, auf die Division Marchand, darmstädtische und badische Truppen; Deutsche kämpften hier gegen Deutsche zwei Stunden lang! Zuckelhausen ward genommen. Gleichzeitig eroberten die Oesterreicher das Dorf Holzhausen, nahmen es auch, von Russen unterstützt, den Franzosen zum zweitenmal ab. Tschaplitz und Stroganow bemächtigten sich Zweinaundorfs. In Paunsdorf vermochten sich die österreichischen Jäger nur mit der größten Anstrengung zu halten. Das gesammte „polnische Kriegsheer“ hielt somit die Linie Zuckelhausen, Zweinaundorf, Mölkau, Paunsdorf besetzt. Jetzt ging auch die württembergische Brigade Normann, von Platow überflügelt, zu den Verbündeten über. — Die vierte Colonne, 100.000 Mann Preußen, Schweden und Russen unter Führung des Kronprinzen von Schweden, sollte bei dem Städtchen Taucha (1 Meile nordöstlich von Leipzig) über die Parthe gehen und dann auf Leipzig marschiren. Bei dieser Colonne stand heute ein Theil von Blücher's Heer, nämlich das Corps von Langeron; durch dieses brachte er bei der Theklaer Kirche die französischen Geschütze von Marmont und Souham bald zum Schweigen und ließ es gegen 10 Uhr über und durch die Parthe bei Mockau gehen. Der Feind ging nach Schönefeld zurück, eine sächsische Cavalerie-Brigade aber und ein sächsisches leichtes Infanterie-Bataillon traten hierbei zu den Verbündeten über. Um den Besitz von Schönefeld wurde von 3 Uhr bis zum Abend gekämpft, mehreremal nahm es Langeron mit seinen Russen, konnte es aber erst nach der dritten Eroberung behaupten. Pahlen III. nahm Taucha. Bülow ging, als sich Nachmittags die genze Nordarmee bereits auf dem linken Parthe-Ufer befand, auf Paunsdorf und nahm es, dann zwischen 5 und 6 Uhr auch Stünz und Sellerhausen, bei deren fruchtloser Wiederbestürmung die Franzosen ihren General Delmas verloren. Der linke Flügel Napoleons war geschlagen. Gegen 3 Uhr gingen die bei Reynier's Corps am äußersten rechten Flügel Ney's stehenden Sachsen (wohl 3.000 Mann mit 20 Kanonen) ebenfalls zu den Verbündeten über.

Die Umstände bei dem Uebergang der Sachsen sind in Häusser's „Deutscher Geschichte“ folgendermaßen geschildert: Schon im Frühjahre neigte die sächsische Armee zur deutschen Sache, und nur die Uneinigkeit der Führer war schuld, daß nicht schon damals die Vereinigung mit den Verbündeten erfolgte. Wie sie dann unfreiwillig den französischen Fahnen folgten und bei Großbeeren und Dennewitz so gut und besser als die Franzosen ihre soldatische Pflicht erfüllten, ward ihnen ungerechter Weise die Schuld des Mißlingens aufgebürdet und sie in großen und kleinen Dingen empfindlich daran gemahnt, daß sie in fremdem Dienste standen. Seit Anfang September mehrten sich daher die Zeichen der Umstimmung; in der Nacht vom 22. auf den 23. September ging schon ein Bataillon in Bernadotte's Lager über. Durch die vorangegangenen Kämpfe stark gelichtet, waren die früheren Divisionen Lecoq und Sahr in Eine verschmolzen worden, deren Commando General Zeschau übernahm; Brigadenführer unter ihm waren General Ryssel und Oberst Brause. So standen sie jetzt mit Reynier auf dem linken Flügel von Napoleon's Linie. Als sie am Morgen des 18. October zerstreute französische Haufen fliehend ins Lager von Paunsdorf stürzen sahen, sprach sich bereits in der Mannschaft, namentlich unter der Reiterbrigade, offen der Wunsch aus, überzugehen; es ward an den General ein Bote gesandt und bei Paunsdorf selbst unter den Offizieren darüber verhandelt. Aber Zeschau lehnte es ab, ohne Befehl seines Königs zu solch einem Schritt die Hand zu bieten. Die Reiterbrigade war eine gute Strecke nördlich von Paunsdorf in der Nähe der Parthe aufgestellt; bei ihr befanden sich eine reitende Batterie und das Bataillon Sahr. Bald sah sich das Häuflein von der russischen Cavallerie unter Emanuel und Platow mit Macht angegriffen. Die Reiter (es sollen nur noch 500 Mann gewesen sein) wagten eine letzte Charge, und wie diese mißlang, ritten sie mit eingesteckten Säbeln nach der feindlichen Linie hinüber und schlossen sich unter Hurrahruf an die Russen an. Auch das Infanterie-Bataillon folgte alsbald dem Beispiel; nur die reitende Batterie blieb zurück und schloß sich bei Paunsdorf den übrigen Truppen an.

Die übergegangenen Sachsen hatte der Widerwille gegen den fremden Dienst getrieben. Sie kannten Zeschau's ablehnende Antwort und verließen doch Napoleon's Fahnen, ja sie wollten sofort am Kampfe gegen die Franzosen thätigen Antheil nehmen. Mit richtigem Tact versagte man ihnen die Erfüllung dieses Wunsches; die Infanterie ward zu einem schwedischen Depot, die Reiterei zu York's Corps geschickt, ohne mitzufechten. Während dieser Vorgänge war noch die Hauptstadt der Sachsen in den Kampf um Paunsdorf verwickelt; sie schlug sich ausdauernd und kaltblütig, bis gegen 1 Uhr die Nachricht vom Uebergang der andern Division ankam. Jetzt wurden die Mannschaft und die Offiziere unruhig; Zeschau konnte ihr Verlangen nicht mehr ablehnen, einen Offizier an den König zu senden, der ihm die Stimmung der Truppen melde und dessen Befehle einhole. Aber die meisten Offiziere waren unter sich schon einig, auch dann überzugehen, wenn der offenbar unfreie König keine Weisung dazu gäbe. Im eigenen sächsischen Interesse schien es ihnen geboten, auf diesem Wege zu hindern, daß nicht Sachsen unrettbar in die Katastrophe

Der Wiener ++ Corr. der „Prager Z." schreibt: Ich habe Ihnen schon gemeldet, daß in kürzester Zeit die Thatsachen den Beweis liefern würden, daß die Uebereinstimmung zwischen den Reformstaaten nicht gestört sei. Diese Meldung ist, selbst von einem Theil der Wiener Presse, mit entschiedener Ungläubigkeit aufgenommen worden. Erlauben Sie mir heute nochmals positiv zu versichern, daß schon die nächsten Tage von einem Act zu berichten haben werden, der bis zur Evidenz beweist, daß alle Speculationen auf angebliche Zerwürfnisse im Reform-Lager verfehlt sind, und daß die betreffenden Regierungen nach wie vor an dem gemeinsamen Werke festhalten.

Wie die „K. Z." aus Frankfurt a. M. berichtet, hat das englische Cabinet in der holsteinischen Angelegenheit eine zweite Depesche unter dem 3. d. M. an S. A. Mallet gerichtet, welche sich durch ihren Ton wesentlich von der ersteren bekannt gewordenen Depesche unterscheidet. Sie weist darauf hin, daß, wenn durch die Executionstruppen die holsteinischen Finanzen in Anspruch genommen würden, die extreme Richtung in Dänemark sehr leicht dazu treiben würde, daß man sich durch Häfenblokade und Caperei deutscher Handelsschiffe zu entschädigen suche. Hierin läge eine Anreizung zum Kriege, welchem man Dänischerseits durch Zurückziehung der bekannten Verordnung, Deutscherseits durch Verzögerung der Execution und beiderseits durch Annahme der Vermittelung Englands für die internationale Seite der Frage vorbeugen könne.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt aus Kopenhagen vom 19. d., Hall beabsichtige die Erklärung an den Bund zu richten, Dänemark werde die Bundes-Execution als die Eröffnung von Feindseligkeiten betrachten.

Anderweitigen Berichten aus Kopenhagen zufolge mehren sich die Symtome, daß die Regierung den gestellten Termin nicht werde ablaufen lassen, ohne ihre Geneigtheit zur Nachgiebigkeit zu erkennen zu geben. Man glaubt schon durch die Inaussichtstellung der Nachgiebigkeit die Ausnahme der Executionsdrohung zu erwirken. Der König hat seine Friedenszuversicht bei dem Bankete, das an seinem Geburtstage stattfand, und dem auch Prinz Oskar von Schweden beiwohnte, in unzweideutiger Weise ausgesprochen. In einem Toaste auf das „geliebte Vaterland" sagte er: „Ich hoffe, daß der Frieden erhalten bleiben wird, wenn dies aber nicht möglich sein sollte, so weiß ich, daß ich wie stets auf mein treues Volk rechnen kann."

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, hat die baierische und die württembergische Regierung gegen den Abschluß des Handelsvertrages Preußens mit Belgien Protest eingelegt.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In der Abendsitzung des Finanzausschusses vom 20. d. wurde über den Staatsvoranschlag, Abtheilung Staatsforste berathen. Die Staatsforste umfassen: 1. Die Cameralforste mit einem Areale von ungefähr 2,739.550 österr. Joch; 2. Bankforste mit einem Areale von 296.000 österr. Joch; 3. Montanforste mit 867.200 österr. Joch; 4. Salinenforste mit 210.000 österr. Joch; zusammen also 4,145.760 Joch, davon 174.630 Joch unbestockt. Die Verhandlung bot keine bemerkenswerthen Momente. Als Bruttoerträgniß dieser Forste wird im Staatsvoranschlag für die vierzehnmonatliche Finanzperiode mit 13,852.963 fl. und nach Abzug der Erträgnisse der seit dem verkauften Staatsforste von Pardubitz und Snurzic mit 13,123.424 fl., das Gesammterforderniß mit 10,027.182 fl. veranschlagt. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Holzzucht und Aufforstung der unbestockten Gründe mit Eifer betrieben und Alles beseitigt werde, was den Bestand der Waldungen und dessen Nachwuchs gefährdet. Es wird daher Beschränkung des Holzverbrauches in manchen Metall- und Salinenwerken und Ersetzung durch andere Brennstoffe, dann die baldige Durchführung der Ablösung und Regelung der Holzbezugs- und Viehtrieb-Servituten gewünscht. Außerdem wurde eine bei der Rubrik „Finanzverwaltung" in suspenso belassene Post von 67.000 fl. für Katastralvermessungsauslagen nach erhaltener genügender Aufklärung bewilligt.

Der Ausschuß zur Vorberathung über die Personal-, Luxus- und Erwerbsteuer hat am 20. d. Sitzung gehalten und die Luxussteuer im Principe einhellig angenommen. Man erkannte zwar an, daß die Steuer ein verhältnißmäßig nur geringes Erträgniß liefere, daß sie aber jedenfalls eine moralische Wirkung zu üben geeignet sei und daß manche Bedenken, welche anderen Steuern entgegenstehen, bei dieser entfallen. Man ist nach diesem Beschlusse sogleich in die Berathung der einzelnen Bestimmungen der Steuer eingegangen, hat aber noch keinen definitiven Beschluß gefaßt, sondern bloß Erörterungen gepflogen und Vorschläge geprüft.

Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für die Lemberg-Czernowitzer Bahn ist nach dem „Frdbl." mit allen Stimmen gegen eine für die Bewilligung der Garantie; und soweit die Meinung der Abgeordneten zu ermessen, werde der Ausschußantrag in der Plenarversammlung eine bedeutende Majorität finden.

Ueber einen im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses am 17. d. vorgekommenen principiellen und interessanten Vorgang, der auf die Entwickelung der Verfassungsfrage für Ungarn zurückwirken kann, schreibt der Wiener Corr. der „N. P. Z." folgendes: Der Ausschuß faßte auf das Andringen des Finanz-Ministers, den Gesetzentwurf wegen des zur Abhilfe des ungarischen Nothstandes zu gewährenden Anlehens von 30 Millionen Gulden sofort in Behandlung zu nehmen und rasch zu entledigen, den Beschluß, den Gesetzentwurf nicht erst einer Section zuzuweisen, sondern im Plenum (des Ausschusses) zu berathen. Deshalb wurde ohne Aufschub ein Referent ernannt, die Wahl fiel auf den Abg. Skene. Dieser verfügte sich noch am selben Tage zu dem ungarischen Hofkanzler Grafen Forgach, um von ihm Material für die Prüfung des Gesetzentwurfes zu erlangen. Graf Forgach versprach die Ausfolgung aller auf den ungarischen Nothstand Bezug nehmenden Schriftstücke, Mittheilung aller amtlichen Erhebungen und Absendung von Beamten seines Hofdicasteriums in den Ausschuß, um diesem auf Verlangen und nach Bedarf weitere Nachweisungen zu machen. So weit wäre die Sache ganz coulant abgelaufen; aber der Hofkanzler fand es zum Schluß nöthig, eine Art von Rechtsverwahrung einzulegen, indem er zu verstehen gab, daß er durch diesen ohnehin ganz singularen Vorgang die zwischen Ungarn und dem Gesammtreich obschwebende Verfassungsfrage nicht für berührt halte. Da Herr Skene in seiner Eigenschaft als Berichterstatter des Ausschusses und nicht als Privatmann bei dem Hofkanzler erschienen war, so konnte er diese Aeußerung, so gern man von Seiten des Hauses zur Vermeidung solcher Conflicte bereit ist, nicht auf sich beruhen lassen, sondern er bemerkte mit dem gebührenden Dank für die zugesicherte Bereitwilligkeit, daß dem Ausschuß, nach dessen Ansicht, verfassungsmäßig das Recht zustehe, die nöthigen Informationen nicht bloß von den Beamten der Hofkanzlei, sondern von dem Hofkanzler selbst zu erhalten, und daß daher dem Hofkanzler, wie einem andern Minister, die Pflicht obliege, auf die Bitte des Ausschusses in diesem persönlich sich einzufinden. (Die Haltung des Grafen Forgach ist eine völlig unbegreifliche. Der ungarische Hofkanzler ist kaiserlicher Minister, wenn man will, auch königlicher Beamte, als solcher kann und darf er nicht den ungarischen Parteimann spielen oder gar sich als Repräsentant der ungarischen Opposition in einem Conflict gegen die Regierung geriren.)

Die „Wiener Abendpost" hat in zwei Artikeln die Nothwendigkeit, unserer Kriegsmarine die Mittel nicht zu entziehen, welche sie zu einer ihrer Aufgabe entsprechenden intensiven und extensiven Entwickelung bedarf, in überzeugender Weise nachgewiesen. Ein Artikel unter der Ueberschrift: „Zur Kritik des Marinebudgets" in der „Presse" vom 20. d. hat sich wohl vorgesetzt, das Nichtdasein dieser Nothwendigkeit zu erweisen, aber diesen Zweck verfehlt. Es ist eine Thatsache, die nun einmal nicht weggeleugnet werden kann, daß unsere langgestreckten Seeküsten mit den vielen Inseln gegen feindliche Ueberfälle nicht hinlänglich gesichert sind. Das scheint der Verfasser des Artikels der „Presse" auch anzuerkennen, aber er will diesem Uebelstand durch Küstenbefestigungen abhelfen. Allein es ist schlechthin unmöglich, alle Puncte der so ungeheuer langgestreckten Küste und alle Inseln durch Befestigungen zu schützen, und wenn man dies auch vermöchte, so werden verschiedene Puncte stets schwach genug bleiben, und wäre eine beträchtliche Anzahl kreuzender Kriegsschiffe doch niemals zu entbehren, um dem Feinde zur See die Spitze mit Erfolg zu bieten. Dies wird insbesondere dadurch, daß Corfu mit Griechenland vereinigt werden wird, nothwendiger als je, weil England fortan kein anderes Interesse mehr hat, zu verhindern, daß die Flotte Victor Emanuels Herrin des adriatischen Meeres werde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. October.

Se. Majestät der Kaiser haben sich gestern Abends nach Reichenau begeben, um an einer dort stattfindenden Jagd Theil zu nehmen, und werden morgen — Donnerstag wieder in Schönbrunn eintreffen.

Se. Majestät der Kaiser haben für die Abgebrannten des Dorfes Risdorf in Ungarn 1000 fl., für andere durch Brandschaden Heimgesuchte in Szegedin 500 fl. und für eben solche Personen zu Isely ebenfalls 500 fl. gespendet.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben der durch das Unwetter vom 11. Juni zu Schaden gekommenen Gemeinde Vallonara 150 fl. gespendet.

Se. Hoheit der durchlauchtigste Herzog August von Sachsen-Koburg-Gotha haben zur Linderung des Nothstandes in Ungarn den Betrag von 2000 fl. dem k. ungarischen Hofkanzler übermitteln lassen.

Zur feierlichen Eröffnung der medicinischen Facultät an der Universität Graz begibt sich der Herr Staatsminister v. Schmerling in den nächsten Tagen nach Graz.

Der Herr Ministerialrath Baron Max v. Gagern begibt sich in Privatgeschäften über Heidelberg nach Holland.

Der Bischof Stroßmayer von Diakovar befindet sich seit zwei Tagen in Wien und wird heute von hier aus eine Reise nach Deutschland und Frankreich antreten. Wie wir vernehmen, wird diese Reise den Herrn Bischof eine ziemlich geraume Zeit von seinem Lande entfernt halten.

Die von Prager Blättern verbreitete Nachricht, der Herr Hofrath Dr. Taschek sei zum Oberstlandmarschall von Böhmen designirt, wird von der „Ostd. Post" als unbegründet bezeichnet.

Der in Wien erscheinende „Postep" schreibt: Die polnische Gemeinde in Wien hat sich an die Nationalregierung mit der Bitte gewandt, sie möge ihre Controlle über die in der österreichischen Metropole verweilenden Polen erstrecken, von denen eine große Anzahl ohne Beschäftigung lebt. Einige von ihnen vergeuden dort ihr Vermögen bei einem nichts weniger als musterhaften Leben, andere weilen dort um von denjenigen Gewinn zu ziehen, die keine Vermögen zu verschleudern haben. Die Bitte endet damit, die Nationalregierung solle für die Einen und die Andern (hier folgen die Namen) eine zweckentsprechende Beschäftigung ausfindig machen.

Das Tiroler Festschießen wurde am 17. d. M. Abends, nachdem es 24 Tage gedauert, geschlossen. Nahe an sechsthalbtausend Schützen haben dabei auf die Hauptscheiben mitgeschossen. Es ist das größte und glänzendste aller bisher in Tirol abgehaltener Freischießen. Dasselbe ist trotz der außerordentlichen Zahl der Theilnehmer und so vieler Tausende von Schüssen, die dabei fielen, durch keinen Unfall, durch keine auch noch so geringe Störung getrübt worden. Mit Beendigung des großen Freischießens wurde auch die Riesenarbeit des Abziehens und Ausmessens sämmtlicher Schüsse vollendet. Der Preis des Schützenkönigs wird Joseph Tinkhauser von Brunek mit 7 Schwarz und einem tiefen Zweier als Ritterschuß (unter 8 Sch.) zuerkannt werden.

Deutschland.

Das Kölner-Dombaufest hat der schönen Sache des Dombaues nicht entsprochen. Von vornherein war ein Mißton vorhanden, der auch nicht sich auflösen konnte. Zu anderer Zeit, und unter gehöriger Leitung, würde das Fest bei der großen Liebe welche die Rheinländer mit Recht für ihren alten deutschen Dom hegen, der jetzt so herrlich ersteht, ein sehr schönes, ja begeistertes geworden sein. So aber ist selbst bei dieser Gelegenheit die innere Zerrissenheit der preußischen Zustände zu Tage getreten. Dieß ist so gekommen: der Dombauvorstand leitete das Fest wie auch die Einladung Sr. Majestät ein; aber die Mehrheit des Gemeinderaths beschloß daß sich die Stadt als solche nicht an dem Fest betheiligen solle. Es wurde offen ausgesprochen daß man nicht loyale Demonstrationen machen wolle. Darauf nahm der sogenannte „Bürgerverein" das Fest in die Hand, und da dieser Verein hier der Repräsentant der klerikalen Richtung ist, so war von selbst die ganze hier sehr starke Fortschrittspartei zur Gegnerin des Festes gemacht; persönliche Differenzen, die in Zeitungsinseraten ausgefochten wurden, kamen hinzu. Die nachträgliche Ablehnung des Königs an dem Fest theilzunehmen, verstimmte vollends; am 12. October, als der König den Dom besichtigte, fielen peinliche Scenen vor, und so war der Mehlthau auf das an sich so schöne Fest gefallen. Am Festessen auf dem Gürzenich war die Betheiligung so schwach, daß man noch ganz zuletzt die leeren Hallen des großen Saals durch Einladungen einigermaßen zu füllen suchen mußte. Auf dem pomphaft angekündigten Fest-Gala-Ball tanzten sieben, sage sieben Paare.

Frankreich.

Paris, 19. October. Gestern hat der Kaiser in St. Cloud, wie der „Moniteur" amtlich meldet, den außerordentlichen Gesandten, bevollmächtigten Minister und General-Adjutanten des Schah von Persien, Hassan Ali Khan, in besonderer Audienz empfangen und ein Glückwunschschreiben von dessen Souverain wegen der von den französischen Truppen in Mexico erfochtenen Siege entgegengenommen. — Der Kaiser hat gestern mit dem Könige von Griechenland dem Auffsteigen des Nadar'schen Riesen-Ballons als Zuschauer beigewohnt. — Dem Marschall Grafen Ornano, dessen Bestattung heute Statt gefunden hat, widmet der „Moniteur" heute einen ruhmvollen Nekrolog und meldet zugleich, daß der Kaiser an den Sohn des Verstorbenen ein Beileidsschreiben gerichtet habe. — Der zum Botschafter in London ernannte Fürst de Latour d'Auvergne begibt sich morgen nach Rom, um dem heil. Vater sein Abberufungsschreiben zu überreichen nnd sich zu verabschieden. — Der Staatsrath hat heute den Budget-Entwurf pro 1865 mitgetheilt erhalten. — Billault's Marmorbüste wird im Conferenzsaale des gesetzgebenden Körpers aufgestellt werden. — Die Ernennung Rouher's zum Staatsminister hat im Publicum wie auf der Börse einen guten Eindruck gemacht, weil man daraus schließt, daß der Kaiser wenigstens keinen Rückschritt zu machen gesonnen ist. Die eigentliche Bestimmung seiner Politik kann ohnehin erst nach Zusammentreten des gesetzgebenden Körpers erwartet werden. Außer Rouher werden noch die Herren Buitry, Forcade de la Roquette und Chaix d'Estange vor dem gesetzgebenden Körper das Wort führen. Letzterer war als Advocat ein glänzender Redner, doch hat er sich in politischen Versammlungen niemals ausgezeichnet. — Wie es heißt, hat der Kaiser die Declamationen der officiösen Blätter über die „Unersetzbarkeit" des Herrn Billault sehr übel vermerkt. Daraus erklärt es sich auch, daß dieselben Blätter über Nacht einen andern Ton angeschlagen haben, der aber keineswegs verständiger ist. Das Alles bezeugt im Grunde nichts Anderes, als die außerordentliche Bestürzung, welche der Tod des Staatsministers hervorgerufen hat.

Paris, 20. October. Heute waren wieder kriegerische Gerüchte in Umlauf. — Da Marschall Pelissier bei seiner Weigerung, die Nachfolgerschaft des Marschalls Ornano anzunehmen, beharrt, denkt man an General Lawoestine, während General Mellinet zum Befehlshaber der Nationalgarde ernannt werden würde. — General Fleury ist zum Senator erhoben worden, ebenso Herr Boitelle, der Polizei-Präfect. — Man spricht abermals vom Austritte des Herrn Boudet. — Der erwartete Finanzbericht des Herrn Fould wird am 5. November an der Spitze des gelben Buches erscheinen. — Der Kaiser hat an die Königin von Spanien einen Brief geschrieben, um sie zu einem Besuche in Paris einzuladen.

Nach Petersburger Berichten sollen, wie der „Wiener Lloyd" meldet, gegen 200 in Moskau angestellte russische Beamte nach Polen gehen und an deren Stelle eine Anzahl polnischer Beamten in Moskau

---

des Imperators verwickelt würde. Der Bescheid des Königs lautete, wie zu erwarten war, unbestimmt; doch ward von ihm Nachdruck darauf gelegt, daß die Truppen ihre Anhänglichkeit an den Monarchen „nur durch Erfüllung ihrer Pflichten" beweisen könnten. Die Offiziere beriethen; Zeschau erklärte sich auch jetzt gegen den Uebergang, die meisten andern hielten ihn für unvermeidlich. Schien doch schon die militärische Lage kaum eine Wahl mehr zu lassen. Gerade an der Stelle, wo man stand, hatten die Verbündeten den meisten Boden gewonnen, schon drängte Bubna auf Paunsdorf los und war eben im Begriff, den ersten Colonnen der Nordarmee die Hand zu reichen, während die Sachsen in ebenem Felde eine ziemlich exponirte Stellung einnahmen. Gegen 8 Uhr erfolgte dann jener Angriff, der die Alliirten in den Besitz des Dorfes setzte; jetzt gab Reynier den Befehl, einen Theil der sächsischen Artillerie zurückzunehmen, und dies führte die entscheidende Wendung herbei.

Anstatt sich zurückzuziehen, ging die Artillerie an den Feind vor; die Infanterie folgte, General Ryssel war persönlich vorausgeeilt, um Benningsen den Uebergang anzukündigen. Kaum gelang es noch Zeschau einen Theil des Fußvolks zu erreichen und ihm Halt zu gebieten. Der Feind war aber eben im Vordringen und nahm eins der Bataillone, die der General am Uebergehen gehindert, gefangen. Was durch sein Bemühen noch in den Reihen der Franzosen bei Paunsdorf zurückblieb, überstieg kaum 600 Mann; die Gesammtzahl der übergegangenen Mannschaft wird von sächsischen Berichten auf ungefähr 3000 und 19 Geschütze angegeben. Am Kampfe theilgenommen hat nur der Rest der reitenden Batterie, die noch aus 4 Geschützen bestand. Von den alliirten Truppen wurden die Uebergegangenen freudig begrüßt.

Die fünfte Colonne, 25.000 Preußen und Russen unter Blücher's Oberbefehl, unternahm $11\frac{1}{2}$ Uhr einen Angriff auf das Gerberthor, mußte indeß gegen Eutritzsch zurückweichen; dabei gerieth das zum Lazareth eingerichtete Vorwerk Pfaffendorf (dicht vor der Stadt am Zusammenfluß der Parthe und Pleiße) in Brand, und 300 darin liegende Verwundete wurden ein Opfer der Flammen. General York marschirte, als man die Absicht Napoleon's, nach der Saale zu retiriren, bemerkte, nach Merseburg. — Die sechste Colonne bestand aus nur 20.000 Mann (Oesterreicher und russisches Streifcorps) unter Gyulai. Sie sollte, wie am 16., wieder auf dem linken Elsterufer von Kleinzschoscher nach Lindenau zu vorrücken, wurde aber, nachdem sie noch 5000 Mann zur Unterstützung des Erbprinzen von Hessen-Homburg abgegeben hatte, von den Franzosen nach Schleußig geworfen. So war der Abzug nach Markranstädt (3 Stunden nördlich von Leipzig) frei. Am Abend bildete das französische Heer, dichter zusammengedrängt, einen fast hakenförmigen Bogen von Connewitz über Probstheida, Stötteritz, Krottendorf, Anger, Reudnitz und Meusdorf. Dadurch, daß es im Besitz von Propstheida blieb, wurde ihm vielleicht das Schicksal erspart, seine Schlachtlinie rechts und links aufgerollt und durch feindliche Massen zerspalten zu sehen.

Diesen letzten Punct abgerechnet, waren die Alliirten am 18 October an allen Stellen siegreich gewesen, und am Abend entwarfen sie bereits den Plan zu einer allenfalls sehr mäßigen Verfolgung der Flüchtigen für den nächsten Tag, obschon man auch einen weiteren Plan für die Fortsetzung der Schlacht am nächsten Tage, besonders im Hinblick auf die starke Position von Probstheida, feststellte. Der Kaiser von Frankreich begab sich am Abend zum Hospitalthor herein, durch die Johannisgasse nach dem Hotel de Prusse. Der Brand von 12 Dörfern und Vorwerken rund um die Stadt (Markkleeberg, Dölitz, Lößnig, Wachau, Meusdorf, Probstheida, Holzhausen, Zweinaundorf, Paunsdorf, der Heitere Blick, Schönefeld, Sellerhausen) erleuchtete gräßlich die Nacht.

Dienstag, 19. October. Erstürmung der Stadt Leipzig. Schon während der Nacht begannen die Franzosen den Rückzug, namentlich ein Theil der Garden und der Cavalerie, die Corps von Bertrand, Victor, Augereau, Marmot, Ney und Lauriston hatten den Rückzug durch Vertheidigung der Vorstädte Leipzigs zu decken, zuletzt sollte Macdonald die Stadt so lange, als erforderlich, halten. In Folge der gänzlichen Verstopfung der wenigen Ausgänge der Stadt ging der Abzug äußerst langsam von Statten. Am Morgen waren die französischen Stellungen außerhalb der Stadt geräumt. Poniatowski stand südlich vor der Stadt nach Connewitz zu vor dem Petersthor, mit dem rechten Flügel an die Pleiße gelehnt; links von ihm, also nach Osten zu, Macdonald, bis zur Landstraße nach Grimma; an ihn schloß sich das Corps von Ney, jetzt Souham, bis an das Halle'sche Thor, Marmont deckte die Halle'sche Vorstadt, Durutte, Pfaffendorf und das Rosenthal. Die Eingänge zur Stadt waren verrammelt, die Thore, die schwachen Stadtmauern, die Mauern der äußersten Gärten und des Gottesackers mit Schießscharten versehen, überall, nach Osten hin besonders, waren Scharfschützen aufgestellt worden, selbst auf den Dächern und auf dem Johannis-Thurme.

Das böhmische Heer sollte Leipzig erstürmen: Oesterreicher unter Colloredo zur Linken, Preußen unter Kleist in der Mitte, Russen unter Wittgenstein zur Rechten. Napoleon verließ die Stadt gegen 9 Uhr, mit der größten Mühe nur konnte er sich durch das alles sperrende Gewirr von Menschen, Pferden, Kanonen, Wagen hindurchwinden. Zu gleicher Stunde waren seine Truppen bis in die Stadt zurückgedrängt, machten aber den Verbündeten das Eindringen noch immer entsetzlich schwierig. Bülow griff vor 9 Uhr das Grimmaische Thor (Osten) an, Benningsen unterstützte ihn, Sacken kämpfte im Norden der Stadt. Den Kopf des Sturmes am Grimmaischen Thore bildete das 3. Bataillon des dritten ostpreußischen Landwehrregiments unter Major Friccius; Friccius selbst und einige Landwehrmänner stießen mit Gewehrkolben eine Oeffnung in die Mauer, erweiterten sie, und 50 Mann drangen hier zuerst ein. Die Stelle wird durch einen Denkstein bezeichnet werden; sie liegt jetzt mitten in der Stadt, dem Johannisthurm schrägüber. Ziemlich gleichzeitig drangen durch

angestellt werden. Die Moskauer Bürgerschaft hat in Petersburg gegen die „revolutionären Gäste" Gegenvorstellungen eingelegt.

Die erste Probefahrt des französischen Panzer-Geschwaders ist nunmehr beendigt, und wie es nach den Berichten der „Vigie de Cherbourg" und des „Ocean" von Brest den Anschein hat, sind diese Versuche nicht sehr glänzend ausgefallen, wobei allerdings ein ungewöhnlich stürmisches Wetter während der größten Zeit der Fahrt mit in Anschlag zu bringen ist. So viel scheint aus dem diesmaligen Versuche hervorgegangen zu sein, daß bei stürmischer See die Fahrt in solchen Panzerschiffen eine äußerst beschwerliche ist, sowohl wegen des ungemein starken Auf- und Niedergehens in den Wellen, als auch wegen der mangelhaften Ventilation und der starken Hitze im Innern der Schiffe. Die Geschützluken mußten bei hoher See fortwährend geschlossen bleiben, so daß ein Abfeuern der Geschütze ganz unmöglich war. Im Ganzen, urtheilt ein Berichterstatter der „Opinion Nationale", müssen alle Panzerschiffe, Linienschiffe wie Fregatten, die sich in Bezug auf Bau des Rumpfes und auf die Maschine ausgezeichnet bewährten, ernstliche Veränderungen in der Ausrüstung erleiden. Sie werden erst den 20. October von Brest wieder auslaufen und sich nach Madeira begeben, wo die betreffende Commission die Wirkung einer wärmeren Temperatur im Innern der Schiffe genau studiren soll.

Spanien

Aus Madrid, 20. October, wird telegraphirt: „Der Kaiserin Eugenie ist ein glänzender Empfang zu Theil geworden. Die Königin hat ihr zu Ehren ein großes Banquet von achtzig Gedecken gegeben. Morgen ist große Soirée und auf Donnerstag ist ein Stiergefecht angekündigt."

Italien.

Aus Rom meldet man dem „Czas", daß die dort verweilenden Polen die Absicht hatten, eine feierliche dreitägige Andacht zu Ehren des Landespatrons Stanislaus Kostka in der Andreaskirche, wo die Gebeine dieses Heiligen mit Ausnahme des Kopfes ruhen, zu veranstalten. Es sollte dies eine Fortsetzung des Jubiläums für Polen sein. Das Vorhaben scheiterte jedoch an dem entschiedenen Widerstande des Jesuiten-Generals P. Beckr, unter dessen Obhut diese Kirche steht. Er verwies die Polen an ihre National-Kirche; über diese verfügt jedoch der russische Gesandte. Auch soll der Jesuitengeneral erklärt haben, daß das dreitägige Gebet für Polen sich nicht mit der Politik seines Ordens vertrage. Die Feier mußte also unterbleiben.

Rußland.

Von der polnischen Gränze, 19. Oct., schreibt man der „Ostsee-Ztg.": Eine kleine Insurgenten-Abtheilung, die sich seit Anfang d. M. in den Waldungen von Radziejowo, unweit der preußischen Gränze (des Kreises Inowraclaw) aus Posener Zuzüglern gebildet hatte, machte sich am 9. d. M. in der Stärke von etwa 50 Mann nach dem Kreise Lenczyc auf den Marsch, um sich mit den dort in den Kreisen Kalisch und Sieradz operirenden Abtheilungen zu vereinigen. Sie wurde unweit Slesin von einem russischen Detachement überfallen und nach hartnäckigem Kampfe bis zur Hälfte aufgerieben. Die übrige Hälfte rettete sich durch eilige Flucht in den Wald von Kazimierz.

Fräulein Pustowojtow befindet sich, wie der „Hlas" aus sicherster Quelle erfahren will, wieder im Lager der polnischen Aufständischen, bei dem Polenführer Czachowski, unter welchem sie sich bekanntlich während der Wintercampagne ihre ersten „Sporen" verdiente.

Bei den Revisionen, welche neuerdings auch in den Provinzialstädten vorgenommen worden, hat man, wie der „Ostf.-Z." geschrieben wird, in Siedlce eine Menge revolutionärer Papiere eingemauert gefunden, unter denen sich auch eine Karte sämmtlicher geheimer Relais der Insurgenten befand. Diese Poststationen sind so organisirt, daß die zu befördernden Courriere sofort auf einfaches Verlangen von einem Dorfe zum andern ohne Zahlung geschickt werden müssen. In Folge jener Entdeckung sind von ungefähr 30 solchen Stationen in der Gegend von Siedlce bis Łukow sämmtliche Pferde vom russischen Militär confiscirt worden. Auch verschiedene Waffen- und Munitions-Niederlagen sind in jener Gegend aufgefunden. Es zeigen sich zwar dort noch einige kleine Insurgentenschaaren, aber diese befinden sich in dem elendesten Zustande. Namentlich die Reste der früheren Szaniański'schen Schaar, welche Ende August sich noch in der Białystoker Gegend in der Białowiejska Puszcza (denjenigen Wäldern, in denen noch die einzigen Auerochsen zu finden) barg, dort von Bauern und Soldaten umzingelt und durch Hunger während 4tägiger Belagerung größtentheils vernichtet wurde; diejenigen, welche sich durchzuschleichen verstanden, ziehen noch in kleineren Schaaren von 5 bis 10 Mann in der Gegend von Brześć Litewski umher, ausgezehrt und nur mit Lumpen bedeckt.

Nach dem Warschauer Corr. der „N. P. Z." vom 18. d. ist fast nur eine Stimme darüber, daß der Brand im Rathhaus angelegt wurde, um die sämmtlichen Abgaberegister zu vernichten, und dadurch die Einziehung nicht nur der rückständigen Steuern, sondern auch die außerordentliche Contribution zu verhindern.

Am 17. d. ist in Warschau wieder ein politischer Mord an einem Beamten der Dienstboten-Controlle, Dombrowski, auf der Langgasse begangen worden.

Die von den polnischen Blättern noch immer hartnäckig geleugnete Nachricht, daß im Garten des Bernhardiner Klosters in Warschau eine vollständige Buchdruckerpresse ausgegraben worden sei, wird der „Ostsee-Ztg." als völlig verbürgt bestätigt. Die Nachgrabungen wurden in Folge der Anzeige eines 16jährigen Knaben unternommen, welcher gesehen haben wollte, daß mehrere Mönche an der von ihm bezeichneten Stelle etwas vergraben hatten.

Ein Correspondent der „Allg. Ztg." berichtet aus Warschau, daß „die Fraction, welche sich den Titel der Nationalregierung beilegt, im Laufe von acht Monaten 737 meist dem Bauernstand angehörige Individuen hat hinrichten lassen." Die Genauigkeit dieser Zahl will er, als auf die Berichte der polnischen Civilbehörden gestützt, verbürgen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 23. October.

* In der vorgestern hier stattgefundenen Schlußverhandlung wurden im Proceß gegen die 13 Insurgenten, welche am 15. August d. J. als nach dem Kampfe bei Czernichów das Corps Tetera's sich auf das hiesige Territorium zurückgezogen, mit den Waffen in der Hand gefangen genommen wurden, die Angeklagten des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe nach §. 66 St. G. für schuldig erklärt und verurtheilt, u. z.: Johann Morawski, Ant. Przybylski, Joh. Lodes, Wlad. Straszewski, und Jos. Pepin zu 14tägiger Haft; Vinc. Józefowski, Ed. Studziński, und Jos. Bodzoń zu 3wöchentlicher und Arth. Komorowski, Ign. Mitasiński, Rom. Mikocki, Caſ. Kaczmarski und Joh. Kasperczak zu 4wöchentlicher Haft. Die k. k. Staatsanwaltschaft legte die Berufung gegen dieses Urtheil ein.

* Der niedrige Wasserstand des Weichselflusses und die noch immer im Königreiche Polen herrschenden Unruhen äußern auf die Salzverfrachtungen, welche für Rechnung der russischen Regierung aus den k. k. Salzwerken zu Wieliczka entnommen werden, einen nachtheiligen Einfluß. Im Vormonate wurden 1,416.816 Pfund mittelst Eisenbahn nach Granica und 974.931 Pfund nach Niepołomice transportirt. Im gleichen Monate des Vorjahres betrug das Verfrachtungsquantum nahezu das Vierfache. Als nächste Ursache der Abnahme dieser Verladungen betrachtet man die Thatsache, daß die Warschauer-Wiener-Bahn, welche bekanntlich die zur Salzverladung erforderlichen Wagen contractlich beizustellen hat, durch die Verpflegung der entlängs der Bahn aufgestellten Truppen einen ungewöhnlichen Mangel an Betriebsmitteln leidet.

* Wenn die „Gaz. Narod." unsere dem polnischen „Kalendarz na 1864" des „Postęp" entnommene Notiz über Frl. Pustowojtoff (nebst der logischen Aenderung) aus dem Deutschen wieder polnisch reproducirt, so hat das nichts auf sich und kann uns nur freuen. Die Krakauer Zeitung wird übrigens gewohnter Weise von den polnischen Blättern nur dann gewissenhaft als Quelle citirt, wenn es sich um Festnahme von Zuzüglern, Waffenentdeckungen u. a. m. handelt. Alle anderen Berichte werden als Freigut behandelt. Wenn aber der „Dzien. narod." über ein neues polnisches Buch (nach der Angabe der „Krak. Z.") Bericht erstattet, so sollte er doch wenigstens diese nicht verdrehen. Die „Pielgrzymka" Boruń's ist nämlich bei Budweiser nur gedruckt und in der kathol. Buchhandlung (Autor Wielogłowski) erschienen.

* Die 1. Nummer des ruthenischen Journals: „Meta" (Ziel) ist am 21. d. in Lemberg erschienen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das Finanzministerium hat die sämmtlichen Steuerdirectionen zu Erhebung beauftragt, ob die Kupfermünzen und die circulirenden Sechskreuzerstücke für den Verkehr ihres Bezirkes in genügender Anzahl vorhanden sind.

— Nach dem Wochenausweise der Nationalbank vom gestrigen Tage belief sich der Banknotenumlauf auf 398,425.602 und der Silbervorrath auf 105,069.836 fl.

Breslau, 22. Octbr. Amtliche Notirungen. Preis für eine preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 58 — 71. Gelber 57 — 64. Roggen 42 — 49. Gerste 33 — 40. Hafer 27 — 31. Erbsen 48 — 56. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 190 bis 214. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 160—184. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9—13⅔ Thlr. Weißer von 9—19 Thlr.

Berlin, 21. Octb. Freiw. Anl. 101⅜. — 5perc. Met. 67. — 1860er-Lose 86½. — National-Anl. 72¼. — Staatsbahn 109¼. — Credit-Actien 82½. — Credit-Lose 80¾ — Böhm. Westbahn 70. — Wien fehlt.

Frankfurt, 21. October. 5percent. Met. 64¾. — Wien 103⅝. — Bankactien 819. — 1854er-Lose 80. — Nat. Anl. 70½. — Staatsbahn 197. — Credit-Actien 193. — 1860er-Lose 86⅝. — Anleben v. J. 1859 80½.

Paris, 21. October. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.05. — 4½perc. 95.90. — Staatsbahn 417. — Credit-Mobilier 1113. — Lomb. 562. — Oest. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 73.30. — Consols mit 93¼ gemeldet.

Lemberg, 21. October. Holländer Dukaten 5.27½ Geld, 5.36½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.31 Geld, 5.36 W. — Russischer halber Imperial 9.14 G., 9.21 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.75 G., 1.77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.67 G., 1.69 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 73.75 G., 74.40 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 77.24 G. 77.96 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.07 G. 74.60 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.13 G. 81.67 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 197.— G. 198.50 W.

Krakauer Cours am 22. October. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 385 verl., 379 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90⅔ verl., 88⅔ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 112 verl., 111 bez. Russische Imperials fl. 9.24 verl., fl. 9.10 bez. — Napoleond'ors 8.98 verl., 8.84 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.41 verl., 5.33 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.41 verl., 5.33 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 92 verl., 91 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76¾ verl., 76 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80 verl., 79¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76⅞ verl., 75 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81½ v., 80½ bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 199 verl., 197 bezahlt.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 21. October.

Linz	22,	89,	54,	30,	65.
Ofen	16,	79,	77,	26,	66.
Triest	89,	25,	19,	33,	65.
Brünn	29,	14,	70,	82,	44.

Neueste Nachrichten.

Mit dem heutigen Wiener Zug sind sieben Zuzügler: zwei türkische, zwei britische, zwei baierische und ein französischer Unterthan nach Wien zur Weiterbeförderung über die Reichsgränze abgeführt worden. Die beiden türkischen und der eine baierische Unterthan sind naturalisirte Polen.

Am 18. d. stieß eine Compagnie des k. k. Infanterie-Regiments Großherzog von Toscana zwischen Nisko und Leżajsk auf eine etwa 1000 Mann zählende Insurgentenschaar, attaquirte dieselbe, nahm 90 derselben gefangen und nahm ihr über 30 Fourgons mit Proviant ab; der Rest der Schaar zog sich in die nahen Wälder und wurden zur Verfolgung derselben zwei Compagnien des erwähnten Regiments abgeschickt.

Aus Rzeszów, 18. October, wird der „L.-Z." geschrieben: In der Morgenstunde des 17. d. M. wurden hier in mehreren Hotels, wie auch bei einem Advocaten Hausdurchsuchungen vorgenommen; über ihr Resultat laufen verschiedene Versionen um. Wie man erzählt, wäre auf den Insurgentenführer Waligórski gefahndet worden, da er sich hier durch einige Tage aufgehalten haben soll. Samstag Nachts wurden unweit Rzeszów auf der Straße der Gränze zu zwei Wagen angehalten, auf denen sich Feldflaschen, Schüsseln, Kessel, einige Monturgegenstände, und wie man unverbürgt hinzufügt auch einiges Pulver befunden haben sollen. Jüdische Kaufleute aus Congreßpolen erzählen, daß in den letzten Tagen frisches russisches Militär angekommen ist, das unverzüglich die Gränze gegen Galizien zu besetzte. Jedes Städtchen an der Gränze hat gegenwärtig russische Besatzung, welche unter Anderem zur Aufgabe hat, die benachbarten Dörfer durch fliegenden Kolonnen zu beobachten. — Die Schmuggler schneiden ob dieser Fatalität gar saure Gesichter, denn sie finden sich in ihrem Geschäft stark gehindert.

Vom Kriegsschauplatz in Polen hat der „Czas" heute nur unsichere Gerüchte von einem (vorgestrigen) Zusammenstoß Chmieliński's mit den Russen in der Gegend von Secymin (im Krakauischen), dessen Resultat unbekannt, weiter von einem Gefecht im Sandomir'schen und einem dritten Gefecht vom 20. d. im Südwesten des Lublinischen. Der „Czas" betont, daß, wie für höchst wahrscheinlich er auch, nach der heutigen Situation in jenen Gegenden urtheilend, diese Gerüchte hält, er sie doch nur unter dem Vorbehalt mittheilt, daß er ihrer Bestätigung entgegensieht. Nach seinem bis zum 20. d. reichenden Berichte aus dem Lublinischen seien dort wieder außer dem neu aufgetauchten Insurgentencorps noch einige andere activ, die sich in der Stille in den Wäldern organisirt, aber nichts verlaute vom einem Kampfe derselben bis zum 20. d. da die Russen, auf Verstärkung wartend, ihre Positionen in den Städtchen nicht verlassen. Einer der kleinen Trupps im Kalisch'schen drang am 17. d., in das Städtchen Blask ein, um die Regierungs-Kasse wegzunehmen, welche jedoch 2 Tage vorher von den Russen fortgeführt worden. Ueber das Gefecht vom 14. d. bei Lubowidz im Mławer Kr. (Płock) liegen bis jetzt nur russ. Berichte vor. Hinsichts des russischen Observationscorps von 50.000 Mann wiederholt der „Czas", daß Rußland kaum den dritten Theil solcher Heeresmacht dispositionsfähig habe; es seien im Ganzen nur 9000 Mann frischer Truppen von Petersburg über Warschau gegen die galizische Gränze überführt worden. Gleichzeitig sei zwar auch ein Theil der Garnisonen aus dem östlichen Sandomir nach dem Krakauischen gezogen worden, doch ohne ein Observationscorps bilden zu können, habe man damit nur die Garnisonen im Krakauischen und Kalisch'schen verstärkt und solche in die Städtchen gelegt, die bis jetzt keine Garnisonen hatten.

Ueber die vom „Dzien. nar." erwähnte Nachricht, daß sich eine neue Insurgentenabtheilung unter dem Major S. bei Rojanka gezeigt hat, erhält die „Kronika" eine Mittheilung, direct vom Lager, welche lautet: Am 18. d. um 2 Uhr früh rückte die Schaar des S. glücklich ein. Sie besteht aus einigen 100 Schützen und 3 Plutons Cavallerie. Der energische S. hat eine gute Stütze an dem ihm beigegebenen General Śmiechowski und Oberst Thomas Winnicki. (Ersterer war Brigadier unter Langiewicz, der zweite Stabschef des Generals Jeziorański, bei Kobylanka verwundet.) Die Infanterie befehligt Barański, Dembowski die Cavallerie. Außerdem sind 60 Officiere die als gemeine Soldaten mit dem Gewehr in der Hand, zu kämpfen beschlossen haben. Ueber die Abtheilung Waligórski's berichtet „Kronika", daß die Ursache des Verlustes von 40 Mann Cavallerie und 90 Mann Infanterie sammt Waffen und Munition, die in die Hände des k. k. Militärs fielen, eine mehrstündige Verzögerung des Majors G. gewesen.

Wir lesen im „Dzien. powsz." vom 21. d., daß eine Abtheilung des Białozierskr Infanterie-Regiments unter dem Stabscapitän Wendorf die Reste der mit Matuszewicz vereinigten Słupski'schen Insurgentenschaar am 14. d. bei Drunoisky zersprengt hat. Die Verluste der Insurgenten sind groß. 25 Gefangene, Waffen und 40 Pferde fielen den Russen in die Hände, die einen Verlust von 5 Soldaten niederen Grades erlitten. Der Oberstlieutenant Pisanko aus Wieluń verfolgte die Insurgentenschaar.

Aus Marseille, 19. October, meldet man der „Gen.-Corr.": Gestern sind hier die letzten Reste der polnischen Colonie von Scutari angekommen, welche sich, wie ihre früheren Gefährten, nach dem polnischen Kriegsschauplatze begeben. Die Angekommenen sind für den bevorstehenden Winterfeldzug mit Pelzröcken, Stiefeln, Handschuhen u. s. w zweckmäßig ausgerüstet.

Der Wiener Corresp. des „Czas" kommt auf den gegenwärtigen Stand der polnischen Angelegenheit zu sprechen, wie ihn die vorgestrige „Presse" darstellt (identische Note auf Grundlage der sechs Puncte) der große Wahrscheinlichkeit für sich habe, und sagt: Die Sachlage ändert sich also nicht, denn Rußland kann die 6 Puncte heute nicht in Ausführung bringen, wenn es auch wollte und bekanntlich will es nicht. Auf dieser Grundlage kann das Ultimatum keinen Krieg nach sich ziehen, denn Niemand in Europa wird sich der 6 Puncte wegen schlagen — sogar wir selbst nicht.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, hat der Staats-Minister Herr v. Bismarck am 22. d. das nachstehende interessante Schriftstück, sein Todesurtheil, durch das Revolutionscomité erhalten. Das Couvert trägt den Poststempel Barcelona, 17. October. Links ist ein Todtenkopf, unten ein Schwarzstempel undeutlichen Inhalts. Das Schriftstück ist in einem erbärmlichen, von Germanismen wimmelnden Französisch abgefaßt und lautet im Original:

A Son Excellence le Ministre-Président,
Monsieur de Bismarck-Schönhausen.
Berlin.

Le soussigné Comité de la Propagande revolutionnaire vous a tiré devant son tribunal. Il vous a condamné avec unanimité de voix à mort et a fixé l'exécution dans les premières semaines du mois prochain. Inutile de vouloir éviter votre sort, sa main vengeresse vous saura atteindre, eussiez-vous (?) même en l'endroit le plus sacré. Du reste il ne juge pas nécessaire de devoir vous communiquer les motifs qui l'ont forcé à ce pas, ils se trouvent dans votre conscience.

Le chef du Comité
M. A. T. (mort aux traitres?)
Le secrétaire Krosinski. Morelli.

Die „Gen.-Corr." schreibt: Die Ministerconferenz in Nürnberg, zu einem bestimmten, genau umschriebenen Zweck zusammengetreten, wird somit einen raschen Verlauf nehmen, und es ist daher der Rückkehr Sr. Excellenz des Grafen Rechberg nach Wien in den ersten Tagen der folgenden Woche entgegenzusehen.

Die nächste Sitzung des Herrenhauses wird am Dinstag, 27. d. M., stattfinden.

London, 21. October. Aus St. Johns, 13. Oct. (britischer Hafenort an der Küste von Neufoundland), ist die Nachricht eingetroffen, daß die „Afrika" Tags zuvor beim Cap Race im Nebel gestrandet ist. Das Schiff wurde wieder flott gemacht, kam mit viel Wasser im Raum am dortigen Strande an und mußte löschen. Die Ladung ist sehr havarirt, man glaubt auch, daß der Rumpf großen Schaden genommen.

Sir Robert Peel hat vor Kurzem in Tamworth eine sehr ärgerliche Wahlscene veranlaßt und es nicht verschmäht, einem politischen Widersacher, noch dazu einem Namensvetter, John Peel, mit der Faust Raison beibringen zu wollen. In Folge dessen wird, wie der „Star" meldet, Sir Robert Peel aufgefordert werden, sein Amt als Secretär für Irland niederzulegen.

New-York, 12. October. Die Conföderirten rücken nach Fort Scott im Staate Kansas vor. Johnston marschirt mit 15,000 Mann nach Santon am Missisippi, um Rosenkranz die Verstärkungen abzuschneiden. Die Unionsregierung erhielt ermuthigende Nachrichten aus Chattanooga; die Verbindung zwischen Chattanooga und Nashville ist nicht unterbrochen. Es geht das Gerücht, die Unionisten hätten bei Hudsonport Verluste erlitten; nach einem anderen Gerüchte wäre die Cavallerie der Conföderirten bei Shelbyville vollständig geschlagen. Es wurde am 11. ein combinirter Angriff zu Wasser und Lande auf Charleston erwartet. Die Ungewißheit der Lage in Virginien und Tennessee verursachte eine Hausse des Goldes.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

---

die Milchinsel (ein großes Gartengrundstück) Preußen ein. Ein erbitterter Kampf entspann sich nun in den Vorstädten; aber bald nach Mittag war die Grimmaische Vorstadt erobert.

Noch blutiger war das Gefecht am Gerberthor (nördlich); Sachens geschwächtes Corps konnte hier keinen Vortheil erringen. Gegen 11 Uhr unterstützte ihn Langeron, und die Vorstadt wurde unter Blücher's eigener Führung erstürmt. Unterdessen war auch Benningsen von Süden her in die Stadt eingedrungen, und es wüthete nun der Kampf an den die ganze innere Stadt umgebenden Promenaden und den überfüllten Straßen.

Bald nach 12 Uhr ereignete sich die verhängnißvolle vorzeitige Sprengung der Elsterbrücke nahe an der kleinen Funkenburg, welche die einzige dauerhafte Unterbrückung für den Rückzug der Franzosen bot. So war diesen die weitere Flucht abgeschnitten; ganze Abtheilungen ergaben sich in der Stadt; Lauriston, Reynier, Markgraf Wilhelm von Baden, Prinz Emil von Hessen und eine Menge anderer hoher Offiziere wurden gefangen genommen. Poniatowski ertrank bei dem Versuche, mit seinem Pferde hinter Gerhard's Garten über die Elster zu schwimmen.

Gegen 1 Uhr ritten die Herrscher von Rußland und Preußen in die Stadt ein; Kaiser Franz kam einige Stunden später. Die Stadt war nach Möglichkeit geschont.

Schließlich ein Blick auf die Opfer von beiden Seiten. Die Franzosen hatten etwa 15.000 Todte, 15.000 Verwundete, 15.005 Gefangene; außerdem lagen noch 23.000 Mann ihres Heeres in den Lazarethen. 900 Geschütze und 300 Wagen hatten sie verloren. Die Preußen hatten an Todten und Verwundeten über 16.000 Mann, die Russen über 21.000 Mann, die Oesterreicher 14.000 Mann. Die Schweden beklagten, Dank der immer weit vom Schuß abwartenden Taktik Bernadotte's, nur einen Verlust von 100 Mann. Aber welches Uebermaß von Elend drängte sich ringsum auf der ausgedehnten Wahlstatt! Ueber 20 Dörfer lagen in Trümmern, hungernd irrten ihre Bewohner umher; auf dem Schlachtfelde lagen Tausende von Verwundeten ohne Hilfe und Labung.

Kunst und Wissenschaft.

** Der kärntnerische Geschichtverein ist vom k. k. Internuntius FML. Freiherrn v. Prokesch-Osten abermals mit einer Suite antiker griechischer und byzantinischer Münzen (21 in Gold, 19 in Silber, 29 in Kupfer) beschenkt worden, welche vom Herrn Geschenkgeber eigenhändig bezeichnet, durch Seltenheit und Schönheit eine ebenbürtige Fortsetzung der prachtvollen Sammlung bilden, womit der Hr. Internuntius den Geschichtverein erst vor Kurzem erfreut hat.

** In Mailand wird schon in den nächsten Tagen aus der Feder des Baron Franco Mistrali — eines der besten modernen italienischen Linguisten — ein neues „Leben Jesu" erscheinen, welches, wie die mitgetheilten Proben beweisen, geeignet sein dürfte, das vielbesprochene Buch Renán's in allen seinen Theilen, historisch und philosophisch zugleich, mit Erfolg zu bekämpfen.

Amtsblatt.

Nr. 13429. **Kundmachung.** (889. 3)

In dem nach Wola justowska gehörigen Walde „pod Bielany“ genannt, ist an einem etwa ⅛ Meile vom Kamedulenser Kloster in der Richtung nach links von dessen Haupteingange entfernten Orte am 15. August 1863 der Rumpf einer männlichen Leiche in dichtem Gestrippe vorgefunden worden. Diese Leichenüberreste mußten etwa vier bis sechs Wochen am Fundorte gelegen sein, indem die Weichtheile von Würmern und Thieren beinahe ganz aufgezehrt waren; doch konnte noch entnommen werden, daß die Leiche von einem erwachsenen jungen Manne der sogenannten Mittelclasse herstamme, dessen sorgfältig gepflegte Nägel weit über die Fingerspitzen hervorragten.

Die Kleidung bestand aus einer schwarzen Czamara von feinem Schafwollrips mit einer Reihe kleiner schwarzbeinerner Knöpfe an der linken Seite; aus einem groben leinwandenen Hemde ohne Zeichen und grauen leichten Beinkleidern aus russischer Leinwand. In den rückwärtigen Taschen der Czamara wurde rechterseits ein grobes leinwandenes Tüchel ohne Merkzeichen und linkerseits ein lederner ordinärer leerer Tabaksbeutel vorgefunden. Die Czamara war blos oben mittelst eines schwarzen gläsernen Knopfes mit einer Perle in der Mitte zugeknöpft. Ferner waren noch an den Füßen der Leiche neue hohe Juchtenstifel mit doppelten Sohlen und hohen Absätzen, dann statt Fußsäcken grobe leinwandene Fußfetzen vorgefunden worden.

Nachdem die vorfindigen Verletzungen auf einen gewaltsamen Tod hinweisen und die Leiche nicht agnoszirt werden konnte, wird diese Beschreibung zur allgemeinen Kenntniß mit der Aufforderung gebracht, allfällige bekannte Umstände oder Verhältnisse, welche zur Erforschung über den Namen, Stand oder Herkunft der beschriebenen entseelten Person führen könnten, sogleich dem k. k. Landesgerichte bekannt zu machen.

Vom k. k. Landesgericht in Strafsachen.

Krakau, den 5. October 1863.

Uwiadomienie.

W lesie do Woli justowskiéj należącym, zwanym „pod Bielany“ znaleziono w dniu 15 Sierpnia 1863 tułów trupa męskiego w gęstych zaroślach około ⅛ mili od klasztoru O. O. Kamedułów po lewéj ręce od głównego wchodu oddalonych.

Trup ten w miejscu znalezienia leżeć musiał ze 4 lub 6 tygodni, gdyż mięsnie przez robactwo i zwierzęta prawie całkiem spożyte były, jednak można było jeszcze poznać, iż trup przedstawiał dorosłego młodego męszczyznę klasy średniéj, którego paznokcie starannie utrzymane ponad kończyny palców stérczały.

Ubiór składał się z czarnéj czamarki z rypsu wełnianego o jednym rzędzie małych czarnych kościanych guziczków po lewéj stronie przyszytych; z koszuli z grubego płótna bez znaków i z szarych letnich spodni z płótna ruskiego.

W tylnych kieszeniach czamarki, a mianowicie w prawéj znaleziono grubą płócienną chustkę do nosa bez znaków, w lewéj zaś skórzany kapczuk. Czamarka zapinała się w górze na spinkę czarną szklanną z jedną perełką w środku. Następnie na nogach trupa znaleziono nowe buty juchtowe z wysokiémi cholewami, a nogi obwinięte w grube płócienne onuczki.

Ponieważ znalezione obrażenia wnosić każą na śmierć gwałtownie zadaną, a trup poznany być nie mógł, podaje się opis powyższy do powszechnéj wiadomości z tém wezwaniem, aby ktokolwiekbądź ze znajomych okoliczności i stósunków poweźmie pewniki, któreby do wywiedzenia się o nazwisku, stanie i pochodzeniu opisanéj osoby doprowadzić mogły, takowe c. k. Sądowi krajowemu wymienił.

Z c. k. Sądu Krajowego wydz. karnego.

Kraków, dnia 5go Października 1863.

N. 17891. **Edykt.** 864. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski, zawiadamia niniejszym edyktem p. Laurę Lipowską z życia i pobytu niewiadomą, a w razie jéj śmierci jéj spadkobierców niewiadomych, że przeciw nim Rachla Bertram o wydanie nakazu zapłaty sumy wekslowéj 1000 złr. w. a. wniosła pozew, w załatwieniu tegoż pozwu pozwanym zapłacenie rzeczonéj sumy z procentami po 6 od sta od dnia 21 Listopada 1860 i kosztami 6 złr. 21 kr. w. a. w przeciągu dni trzech poleconém zostało.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych na koszt i niebezpieczeństwo ich tutejszego Adwokata p. Dr. Balko kuratorem nieobecnych ustanowił.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie sumę rzeczoną z p. n. zapłacili, lub swe zarzuty wnieśli, albo téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę dla siebie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków 5 Października 1863.

N. 18634. **Edict.** (908. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird in Folge des durch Isaak Rittermann unterm 16. October d. J. Z. 18634 eingebrachten Güterabtretungsgesuches über das gesammte bewegliche, und in den Kronländern, in welchen die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852, N. 251 des R. G. B. Geltung hat befindliche unbewegliche Vermögen des Handelsmannes Isaak Rittermann sub Nr. 14 am Stradom in Krakau der Concurs eröffnet, sohin alle diejenigen, welche an diesen Cridator eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, ihre auf was immer für ein Recht sich gründenden Ansprüche bis zum 20. Dezember d. J. bei diesem Landesgerichte anzumelden, und gehörig zu liquidiren, widrigens sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Cridavermögen, so weit solches die in jener Frist anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des, ihnen auf ein in der Masse befindliches Gut zustehenden Eigenthums- oder Pfandrechtes oder eines ihnen zukommenden Compensationsrechtes abgewiesen sein und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse verhalten werden würden.

Zugleich wird zum Concursmassavertreter der hiesige Advokat Hr. Dr. Machalski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Geissler, dann Herr J. K. Dembitzer zum einstweiligen Concursmassaverwalter bestellt, ferner werden zum Behufe der Wahl des provisorischen Concursmassaverwalters die in Krakau wohnhaften Gläubiger zur Einvernehmung auf den 30. October 1863 um 10 Uhr Vorm. hiergerichts vorgeladen; endlich wird zur Einvernehmung der Gläubiger im Zwecke der Bestellung eines definitiven Concursmassaverwalters, dann der Wahl des Gläubiger-Ausschusses eine Tagsatzung auf den 23. Dezember d. J. um 10 Uhr Vormittags anberaumt.

Krakau, am 19. October 1863.

N. 17374. **Edykt.** (901. 3)

Ces. król. Sąd krajowy wiadomém czyni, iż w skutek prośby p. Ksawery Simlso ogłoszony zostaje edykt w celu umorzenia następujących podług treści owéj prośby zaginionych dwóch obligacyj indemnizacyjnych okręgu administracyjnego Krakowskiego z dnia 1go Listopada 1853 a to:

a) Nr. 927 na 100 złr. m. k. na imię Juliana Adama Wiktoryi Górczyńskich, Konstancyi Duninowéj, Elżbiéty Haller i Emilii Bartmańskiéj opiewającéj na dniu 5go Marca 1860 r. wystawionéj z kuponem jednym dn. 1go Listopada 1863 płatnym.

b) Nr. 11577 na 100 złr. m. k. na imie Aleksandry Wagner opiewającéj na dniu 16go Października 1854 wystawionéj z kuponem jednym dnia 1. Listopada 1863 płatnym.

C. k. Sąd krajowy wzywa przeto tych, którzyby sobie jakie prawo do rzeczonych obligacyj lub kuponów rościli — by takowe w przeciągu jednego roku 6 tygodni i 3 dni — co do obligacyj samych; zaś w przeciągu 3 lat po zapadnięciu kupona t. j. od d. 1go Listopada 1863 licząc, co do kuponów— przed tymże c. k. Sądem udowodnili, w przeciwnym razie te obligacye i kupony umorzonemi zostaną.

Kraków, 29 Września 1863.

L. 4708. **Edykt.** (902. 3)

Ces. król. Sąd obwodowy Rzeszowski niniejszém wiadomo czyni, iż w celu zaspokojenia przez Sachera Bleichera przeciw nieobjętéj masie po Marku Glücklich wywalczonéj sumy wekslowéj 200 złr. z przyn. egzekucyjna sprzedaż połowy sumy 4000 złr. na realności N. C. 274 w Rzeszowie Dom. 3, p. 73 n. 14 on. dla Marka Glücklicha ciążącéj dozwoloną została.

Do uskutecznienia téj sprzedaży wyznacza się termin na dzień 18 Listopada i 16 Grudnia 1863 o godzinie 10 rano, z tym dodatkiem, iż suma ta w tych dniach pod nominalną wartością sprzedaną nie będzie.

O czém zawiadamia się chęć kupienia mających, którzy warunki licytacyi w sądzie każdego czasu przejrzéć mogą, i ustanawia się zarazem dla wierzycieli, którzyby po dniu 12go Sierpnia 1863 do tabuli weszli, kuratorem p. Adw. Dr. Lewickiego, a zastępcą kuratora p. Adw. Dra. Reinera.

Rzeszów, 16 Września 1863.

Nr. 2664. **Kundmachung.** (866. 3)

Zur Befriedigung der Forderung der Verlaßmassa nach Bartholomeus und Agnes Górecki pr. 161 fl. 15¼ kr. CM. s. N. G. wird die, der Schuldnerin Fr. Katharina Dubler gehörige, auf 1316 fl. 54 kr. ö.W. geschätzte Realität Nr. 113/183 in Wadowice im Executionswege am 3ten November, 3. Dezember d. J. und 7. Jänner 1864 öffentlich feilgeboten werden.

Wovon diejenigen Hypothekargläubiger, denen der Licitationsbescheid gar nicht oder nicht zeitig genug zugestellt werden könnte, und denen der Notar Herr Dr. Bernhard Rechi zum Curator bestellt wird, ferner die Kauflustigen mit dem verständigt werden, daß es jedem freisteht, die Feilbietungsbedingnisse, den Grundbuchsextract, und das Schätzungsprotocoll hiergerichts einzusehen, endlich die fragliche Realität bei der 3. Tagfahrt auch unter dem Schätzwerthe veräußert wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Wadowice, am 3. October 1863.

Nr. 10126. **Kundmachung.** (890. 3)

An der k. k. Oberrealschule zu Troppau ist eine mit dem Jahresgehalte von 630 fl. und im Vorrückungsfalle von 840 fl. verbundene Lehrerstelle mit dem Hauptfache Physik in Erledigung gekommen.

Diejenigen, welche hierauf reflectiren, haben ihre vorschriftsmäßig instruirten Gesuche, wenn sie bereits bedienstet sind, im Wege ihrer Landesstelle, sonst aber unmittelbar bis 20. November 1863 anher zu überreichen.

Von der k. k. schles. Landesregierung.

Troppau, am 21. September 1863.

Edykt. (853. 3)

Do L. 1092 cyw. 1863.

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Wiśniczu podaje do powszechnéj wiadomości, iż w ostateczném załatwieniu wezwania ces. król. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 23go Lutego 1863, l. 3235, w celu uskutecznienia przez tenże Sąd krajowy na zaspokojenie Mojżesza Klugera sumy wekslowéj w ilości 550 złr. w. a. z p. n. dozwolonéj egzekucyjnéj sprzedarzy następujących u p. Aleksandra Schwabego, według protokółu z dnia 8go Stycznia 1863 zagrabionych i oszacowanych ruchomości jako to:

1. Fortepian orzechowy o trzech nogach z pedałem z 8miu oktawami . . . . . 150 złr.
2. 3 sztuki maszynowych pił do desek à 5 złr. . . . . 15 „
3. pult do pisania na czarno malowany 3 „
4. śrubsztak . . . . 2 „
5. sztuc na kapsle . . . . . . 10 „
6. stambułka i cybuch z bursztynem . 1 „
7. myśliwska torba na 12 ładunków . 5 „
8. dzwonek około 25 funtów ważący . 10 „
9. dzwonek do sanek . . . . . . 1 „
10. garnek z lanego żelaza z mosiężną pipą . . . . 6 „
11. piłka ręczna do ogrodu . . . . 1 „
12. kuferek mały z przegrodami . . . 1 „
13. safianowa poduszka włosieniem wypchana . . . . 2 „
14. 12 garncy miodu . . . . . . 46 „
15. szklanka szlifowana koloru czerwonego . . . . 1 „
16. 2 skórki safianowe . . . . . 2 „
17. terlica z kożuchem . . . . . 1 „
18. 2 firanki muszlinowe z drążkami . 3 „
19. barometer . . . . 3 „
20. kufer skórzany do podróży . . . 2 „
21. łóżko politerowane . . . . . . 15 „
22. stolik politerowany żółty topolowy . 3 „
23. 2 poduszki z białemi poszewkami à 2 złr. . . . . 4 „
24. 2 stoły z twardego drzewa jadalne . 10 „
25. łóżko z miękkiego drzewa czarno malowane . . . . 2 „
26. komoda o trzech szufladach . . . 3 „
27. gitara . . . . 1 „
28. koń kasztanowaty 9 lat mający 13 miary . . . . 100 „
29. klacz 9 lat mająca 13 miary . . . 80 „
30. koń gniady wałach 12 miary . . . 60 „
31. „ „ 12 miary . . . . . 50 „
32. krowa gniada z krzywemi rogami . 40 „
33. „ z kwiatkiem na łbie . . . 45 „
34. „ z wymieniem białym . . . 40 „
35. jałówka z białemi nogami . . . . 10 „
36. „ z białym brzuchem i srokata na czole . . . . 10 „
37. jałówka gniada . . . . . . 10 „
38. „ z białą główką . . . . . 10 „

I. termin na dzień 20go Listopada 1863, II. termin na dzień 27go Listopada 1863 na miejscu w Kamionny ustanawia się z tém oznajmieniem, że ruchomości powyż wyszczególnione przy Iszym terminie wyżéj, albo za cenę szacunkową— przy drugim terminie niżéj ceny szacunkowéj sprzedane będą i że cena kupna w gotówce złożoną być musi.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Wiśnicz, dnia 30 Lipca 1863.

Z. 3437. **Kundmachung.** (900. 3)

In Oświęcim ist ein k. k. Telegrafen-Amt mit beschränktem Tagdienste eröffnet worden.

Vom k. k. Telegrafen-Inspectorate.

Lemberg am 13. Oktober 1863.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	50	3	62½	3	25	3	37½
„ Saat-Weizen .	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	2	28½	2	32½	—	—	2	25
„ Gerste	2	20	2	25	—	—	2	—
„ Hafer	—	—	1	85	—	—	1	75
„ Erbsen	3	20	3	25	—	—	3	—
„ Hirsegrütze	4	50	4	75	4	—	4	25
„ Fisolen	3	75	4	—	—	—	3	50
„ Buchweizen	—	—	2	50	—	—	2	25
„ Hirse	—	—	3	25	—	—	3	—
„ Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Sommerraps	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln neu	—	—	—	75	—	—	—	65
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	2	20	—	—	2	—
„ Stroh	—	—	—	68	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	20	—	22	—	18	—	19
„ mageres „	—	18	—	19	—	15	—	16
„ Lungenfleisch	—	—	—	35	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	55	—	—	—	—
dto. abgezogener Branntw.	—	—	2	3½	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	3	25	—	—	3	—
1 Pfund Schweinefleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kalbfleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kerzen	—	46	—	48	—	—	—	44
„ Seife	—	—	—	32	—	—	—	30
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	90	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	40	—	45	—	30	—	35
Czenstochauer dtto.	—	—	1	25	—	—	1	15
Weizen dtto.	—	—	—	80	—	—	—	75
Perl dtto.	—	—	1	—	—	—	—	90
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	95
Geriebene dtto.	—	—	—	70	—	—	—	65
Graupe dtto.	—	—	—	65	—	—	—	60
Mehl aus fein. dtto.	—	—	—	45	—	—	—	40
Hirsengrütze dtto.	—	45	—	50	—	35	—	40
1 Schock Häupterkraut	1	—	1	50	—	—	—	75
1 Klafter hartes Holz	—	—	—	—	—	—	—	—
1 „ weiches „	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 20. October 1863.

Deleg. Bürger Johann Gella. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 21. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.75	71.85
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	81.75	81.85
vom April — October	81.65	81.75
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.50	75.70
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.50	68.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	158.25	158.75
„ 1854 für 100 fl.	93.50	94.—
„ 1860 für 100 fl.	98.30	98.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	17.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.25	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.80	74.20
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.75	74.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.25	74.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	788.—	789.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	186.80	186.90
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	642.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1653.	1655.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	185.—	185.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	141.—	141.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.80	130.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	248.—	249.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	197.50	198.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	428.—	429.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	239.—	241.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	393.—	398.
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	398.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	157.50	158.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.50
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.75	90.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.30	85.40
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	74.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.40	136.60
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	91.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	50.—	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.75	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. „	34.25	34.75
Clary zu 40 fl. „	34.50	34.75
St. Genois zu 40 fl. „	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	22.—	22.5
Waldstein zu 20 fl. „	20.25	20.7
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.2

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	95.—	95.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.10	95.20
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.70	83
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.95	112
Paris, für 100 Francs 4%	44.30	44.3

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	37½	—	—	5	36½	5	
„ vollw. Dukaten	5	37½	—	—	5	36½	5	3
Krone	—	—	—	—	15	40	15	4
20 Francstücke	8	98	8	97	8	97	8	
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	23	9	
Silber	112	25	—	—	112	—	112	25

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
22	2	329''' 85	+11°6	81	Süd-West still	trüb		+ 7°0	+11°6
	10	29 73	8°8	93	Nord-West „	„	Regen (in der Nacht)		
23	6	30 13	6°0	86	Nord „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**